



## Kinderprofil für Erziehungsstellen

### **Kevin, 11 Jahre, lebt derzeit im Kinderheim**

Kevin ist nicht das erste Mal im Kinderheim. Schon häufiger hat der Notdienst des Jugendamtes Kevin aus seiner Familie herausgeholt. Seine Mutter und der Stiefvater sind mit den insgesamt 5 Kindern überfordert; beide sind psychisch krank und haben Alkoholprobleme. Die Mutter hatte von Anfang an das Gefühl, mit den Kindern nicht zurecht zu kommen. auch die Unterstützung durch eine Familienhilfe zuhause brachte nicht die notwendige Stabilität und Struktur in der Familie. Die Mutter hielt schon früh die Unterbringung von Kevin und seiner 2 Jahre alten Schwester im Heim für hilfreich. Ihre psychische Erkrankung verlief in Phasen und mehrere Male stand sie vor einer Zwangseinweisung. Trotzdem versuchte sie eigenmächtig, ihre Kinder unangekündigt aus dem Heim zu holen – hier intervenierte das Jugendamt erfolgreich: Kevin blieb mit seiner Schwester im Heim, während sich seine Mutter einer Therapie unterzog. Nach deren Abschluss wurde mit der etappenweisen Rückführung aus dem Heim in die Familie begonnen. Für Kevin bedeutete das offenkundig großen Stress. Er reagierte mit starken Verhaltensauffälligkeiten: Von einer Minute zur anderen rastet der intelligente Junge plötzlich aus und ist nur schwer zu beruhigen. Zudem fiel seiner Grundschullehrerin auf, dass er, wenn er zuhause war, häufig verspätet ohne Schulbrote und angemessene Kleidung in die Schule kam. Zu alledem kam häusliche Gewalt. Der Stiefvater zeigte sich oft sehr gewalttätig – er schlug sowohl Frau und Kinder. Häufig musste die Polizei eingreifen. Nach 10 Jahren Unterstützung der Familie scheidet nun der Verbleib in der Familie als dauerhafte Lösung aus. Kevin selbst sagt heute: „Ich möchte in eine Pflegefamilie, nicht mehr nach Hause“.

### **Nathalie, 5 Jahre**

Nathalie lebt seit 3 Jahren von ihren Eltern getrennt: Zunächst bei Verwandten und dann zwischenzeitlich im Kinderheim. Ihre Eltern konsumieren harte Drogen, zeitweise war die Mutter in Haft, dann der Vater; auch Aufenthalte zur Entgiftung und in der Psychiatrie wechselten sich ab. Sie und ihre 5 Jahre ältere Schwester waren sich früh selbst überlassen, denn der Mutter gelang es nicht, für die Kinder kontinuierlich zu sorgen. Als Nathalie ein Jahr alt war, kam ihre Schwester in Verwandtenpflege. Die Mutter brach alle Kontakte ab, so dass Nathalie ihre Schwester nicht sehen konnte. Nathalie kann sich nicht an die Schwester erinnern. Die Mutter hielt aufgrund der Suchtabhängigkeit den Kontakt zu Nathalie willkürlich: Eine zeitlang besuchte sie ihre jüngste Tochter regelmäßig nach Absprachen, dann wieder meldete sie sich wochenlang nicht. Eine Therapie in einer Mutter-Kind-Einrichtung lehnte sie ab. Die Sucht bestimmt ihr Leben. Sie schafft es nicht, sich aus der Abhängigkeit zu lösen. Seit einigen Monaten hat sie jeglichen Kontakt zu Nathalie abgebrochen. Nathalie reagiert auf die gesamte Lebenssituation: Sie ist in ihrer Entwicklung zurück, misstrauisch, zeigt sich respektlos und streitsüchtig, kann keine Grenzen anerkennen und hat Angst vor Männern. Aufgrund der starken Auffälligkeiten von Nathalie, der fehlenden Möglichkeit in Zukunft zuhause leben zu können und der vielfältigen Beziehungsabbrüche braucht das seelisch stark verletzte Kind eine professionelle Familienerziehung in einer geeigneten Pflegestelle.